

# Correspondent

Er scheint

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Dienstag, Donnerstags,

Sonnabend.

Jährlich 150 Nummern.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Preis

vierteljährlich 15 Pfennig.

38. Jahrg.

Leipzig, Donnerstag den 19. April 1900.

№ 45.

### Was dann?!

Eine sehr beachtliche Rundgebung gegen den Redakteur des Corr. berichtet die Korrespondenz aus Hamburg in heutiger Nummer. Der von uns in Nr. 34 zurückgewiesene Vorwurf, daß wir gegen die sozialdemokratische Partei im Corr. vorgingen, ist demnach vom Gauvorsitzer Andreas wiederholt und betont worden, „daß er bei seiner in voriger Versammlung gemachten Äußerung, betr. die Schreibweise des Kollegen Kexhäuser gegen die sozialdemokratische Partei, bleibe.“ Nur ein Kollege in der Versammlung erklärte sich mit uns solidarisch, während die ganze Versammlung — über deren Besucherzahl wir nicht unterrichtet sind — es ablehnte, der „Schreibweise“ des Corr.-Redakteurs ihre Zustimmung zu geben.

Nun kann uns ein solches Votum nicht gleichgültig sein, in der Hauptsache schon um seiner agitatorischen Wirksamkeit willen, die es für die zielbewußten Verbandsfeinde besitzt. Persönlich haben wir schon längst die Meinung aufgegeben, für unter den schwierigsten Verhältnissen im Interesse des Verbandes geleistete Arbeit auch Verständnis finden zu müssen. Andererseits liegt aber die Frage nahe, was konnte die Hamburger Kollegen veranlassen, in dieser scharfen Form jede Gemeinschaft mit ihrem Redakteur abzulehnen. Den Schlüssel glauben wir in einem Artikel finden zu können, den vor einigen Wochen das Hamburger Echo brachte, und den wir stillschweigend übergangen, weil wir für die Bemühungen des Herrn Stengele, heute sich schon ein Dokortradium im Zukunftsstaate durch analytische Untersuchungen seines heimischen Wirthshauses zu sichern, zu wenig Interesse besitzen. Was veranlaßte wiederum das Echo zu seinen geschmackvollen Ausfällen gegen den Corr.? Der Minister v. Wurm hatte bekanntlich im Landtage von Sachsen-Weimar die Petition der tariflosen Buchdruckerhilfen, behördliche Arbeiten nur an tariftreue Druckereien zu vergeben, unterstützt, „weil die Buchdruckerorganisation den sozialen Frieden wolle und sich von der Sozialdemokratie abgewendet habe.“ Daraufhin schreibt das Echo:

Für den Verband der Buchdrucker bedeutet dieser Beschluß einen nicht zu unterschätzenden Erfolg; denn nur seiner gefährdeten Macht ist es zu verdanken, daß der Tarif von der Mehrzahl der Buchdruckerien angenommen worden ist und eingehalten wird. Aber eine Bemerkung zu des Ministers Ausführungen muß doch gemacht werden. Daß sich die Buchdruckerorganisation von der Sozialdemokratie abgewendet habe, ist durchaus unwar, fälschlicherweise diese Organisation von jeher unpolitisch, d. h. politisch neutral war, wenn auch die Mitglieder in der großen Mehrzahl Sozialdemokraten waren und sind. Dem Herrn Minister wird wahrscheinlich glaubhaft gemacht worden sein, die Haltung des Verbandesorgans, des Corr., bedeute sich mit der Stimmung der Verbandsmitglieder. Der gegenwärtige Redakteur des Verbandsorgans hat es allerdings fertig gebracht, aus dem Arbeiterblatt eine Zentralkolonne für alle Faule, die irgendwie auf die Sozialdemokratie ausgegossen werden kann, zu machen. Dieser Herr, ehemals, wie er sich selbst bezeichnet hat, eingeschriebenes Mitglied der sozialdemokratischen Partei, ist durch allerdings auch nicht sonderlich kluge oder berechtigte Angriffe seitens einzelner Leute in einen Geisteszustand versetzt worden, der mit der bekann-

pathologischen Erscheinung des Verfolgungswahnsinnigsten verzweifelte Ähnlichkeit hat. Nach der Manier solcher Kranken greift er gegen seine imaginären Verfolger zu den fiesesten Waffen, mit Vorliebe aber zum Zauberstäbel. Augenscheinlich ist dem weimarischen Minister, dem ja schon manches Maßwerk passiert ist, auch das arge Unglück zugefallen, den bedauernswürdigen Mann ernst zu nehmen und ihn gewissermaßen als Beförderung der Idee des Buchdruckerverbandes zu betrachten. Glücklicherweise ist aber diese Organisation ganz gesund!

Unmittelbar, nachdem das Echo sich wie vorstehend geäußert, fand in Hamburg eine Mitglieder-versammlung statt, in welcher der Vorwurf erhoben wurde, wir schrieben im Corr. gegen die „Partei“. Kollege Andreas schloß sich diesen Vorwürfen an. Man zählt in Hamburg das Bedürfnis, der örtlichen Parteipresse gewissermaßen offiziell zu versichern, daß man mit dem „kranken Manne“ in Leipzig nichts zu thun haben wolle. Der Parteigenosse siegte über den Buchdrucker. Nun glauben wir, daß ein mit den innersten Verhältnissen der Organisation vertrauter Verbandsfunktionär, ein Mann, der auch die Parteiverhältnisse nicht nur durch Protokolle und dergl. kennen lernen konnte, es sich hätte verjagen können, uns die Arbeit zu erleichtern. Wir wenigstens hätten zunächst den Kollegen herausgehauen, bevor wir den beleidigten Parteifunktionär im Echo befriedigt hätten. Doch die Geschmäcker sind verschieden. Was glauben aber nunmehr die Hamburger Kollegen erreicht zu haben: nichts! Sie haben eine Entrüstung losgelassen, der jedweder reale Hintergrund fehlt. Sie haben sich gegen die Form unserer Erwiderung, aber nicht gegen den Inhalt der Angriffe aus sozialdemokratischen Kreisen entrüstet. Und selbst, wenn wir die „Partei“ angegriffen hätten: Was dann?! Leider ist das Kapitel Buchdruckerverband und Sozialdemokratie so alt wie unsere Organisation. Und immer hat es Kollegen gegeben, welche die lämmelhaftesten Beschimpfungen des Verbandes durch Sozialdemokraten ruhig einließen, sofort aber in Entrüstung gerieten, wenn auf diese Beschimpfungen gebührend im Corr. geantwortet wurde. Selbst unser Vorgänger, der f. B. äußerte, er mußte sich „für den fernern Verlauf des Konfliktes (1896) des sozialdemokratischen Zentralorgans versichert halten“, schrieb schon von der „empörend unehrlichen Kampfweise der Parteipresse gegen die Buchdrucker“ — allerdings zu einer Zeit, als der Mann noch nicht aus idealen Gründen seine Parteigenossenschaft entbedt hatte.

Nun sagt der § 1 unsers Statuts, der Verband bezweckt die Förderung der geistigen und materiellen Interessen seiner Mitglieder. Worin bestehen nun aber diese geistigen Interessen? Da würden wir nun den Hamburger Kollegen empfehlen, zu erklären: Die geistigen Interessen der Mitglieder des deutschen Buchdruckerverbandes sind identisch mit den parteipolitischen Theorien der Sozialdemokratie! Damit könnte endlich die gewünschte Klärung geschaffen werden und wir wären dann in den Stand gesetzt, zu sagen, daß wir in diesem Sinne das Organ des Verbandes nicht zu verlagern vermögen.

Es würde dann Platz für einen Redakteur werden, der als Vollblut-Parteigenosse die Interessen einer praktisch wirkenden und selbständigen Gewerkschaftsorganisation zu vertreten hätte, — wie aber, wenn der Mann durch den Einblick in die thätiglichen Verhältnisse zu einer rein gewerkschaftlichen Taktik — wie in der Frage der Tarifgemeinschaft — gezwungen und ebenfalls das Mißfallen der parteipolitischen Kirchstürmwerter erregen würde: Was dann?!

Ist diese Perspektive vielleicht übertrieben? Hat nicht Herr Legien in einer Polemik mit Stengele im Hamburger Echo geschrieben, daß man ihm (Legien) bei seiner Wahl in den Reichstag gesagt: „Nun werden wir dir das Gewerkschaftliche schon abgewöhnen!“ Und der Redakteur des in Hamburg erscheinenden „Grundstein“, Paepow, der gleichzeitig Mitglied der Generalkommission der Gewerkschaften ist, schrieb vor etwa einem halben Jahre: „Die Führer der Gewerkschaften müssen überzeugte Sozialdemokraten sein.“ Weist nicht der Ausdruck eines sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten: „Die Gewerkschaften müssen sozialdemokratisch sein oder sie werden nicht sein.“ Als wir im vorigen Jahre in einem Leitartikel in Nr. 145 schrieben:

Nur durch die vollste Unabhängigkeit der Gewerkschaften von allen parteipolitischen und konfessionellen Einflüssen vermögen wir eine einheitliche Gewerkschaftspolitik zu verfolgen und der Gewerkschaftsbewegung selbst größere und entscheidendere Erfolge zu verbürgen“, antwortete darauf die Schlesw.-Holsteinische Volkszeitung:

„Wir vermögen die Ansichten der Redaktion des Corr. nicht zu teilen. Wir würden es im Gegenteile im Interesse der Emanzipationsbestrebungen des Proletariats bedauern, wenn die modernen deutschen Gewerkschaften den Charakter des Verbandes Deutscher Buchdrucker annehmen würden. . . Was uns an dem Verbands aber durchaus mißfällt, ist der Geist des politischen Indifferentismus, die in demselben gefördert wird.“

Das ist nur eine Stimme für viele! Es wird darin sachlich ausgesprochen, daß der ganze innere Gehalt des Verbandes das Mißfallen der Sozialdemokratie finden müsse. Sollen wir auch dafür verantwortlich sein. Wenn ja, wäre es eine ehrende Anerkennung sondergleichen. Man muß voraussetzen, daß der Gauvorsitzer Andreas die tieferen Ursachen für den Zwist mit der Sozialdemokratie kennt, er muß wissen, daß nicht persönliche, sondern sachliche, den Verband berührende Ursachen es sind, welche die Haltung und die „Schreibweise“ des Corr. bedingen, deshalb hätten wir von A. in beregter Versammlung eine dementisprechende Aufklärung, aber keine Verurteilung erwartet, womit nur die Geschäfte jener Leute besorgt werden, die verlangen, daß im Corr. der „Geist des politischen Indifferentismus“ bekämpft werde, die fortgesetzt aussprechen, daß die Sozialdemokratie nichts mit den Gewerkschaften zu thun habe, in einem Atemzuge aber die Gewerkschaften zur Pflanzung des sozialdemokratischen Geistes verpflichtet wollen. Wenn das parteigenössische Gefühl unserer Kollegen in Hamburg so sehr em-

ypfänglich sein sollte, empfehlen wir ihnen, nicht zu sehr in die Ferne zu schweifen, sondern das Gute in der Nähe auch nicht zu vergessen. Dann würden sie sich weiterhin entrühen können, wenn ein bekannter Hamburger Sozialdemokrat auf Unternehmerbanketten die Unternehmer hochleben läßt, dann möge Kollege Andreas gewisse Vorgänge in Solingen, Braunschweig, Magdeburg, Nürnberg, Dortmund usw. usw. in Parteikreisen zum Gegenstande der Kritik machen, mit einem Worte: man möge des Balkens nicht vergessen, wenn man nach dem bewußten Splitter sucht. Aber freilich, in der „Partei“ wird man mit einer Kritik noch weniger Gegenliebe finden — und da läßt „man“ lieber die Hände davon. (Schluß folgt.)

## Korrespondenzen.

**Hamburg-Altona.** (Bericht vom 8. April im Vereinslokale. Erster Vorsitzender Andreas erstattete folgenden Bericht: Seit letzter Versammlung sind folgende Kollegen eingetreten: Georg Spring, Georg Dill, Henry Blund, Ludwig Witt, Andreas Pöfer, Willi Schulze, Charles Polst, Adolf Goerges und Otto Dajani. Ausgetreten sind: Kesting, Vaaren, H. Preilipper und Messerschmidt. Gestorben ist der Kollege H. Leptin. Gegenwärtig krank sind 49 Mitglieder und arbeitslos 31 Mitglieder, davon sind 24 Esper und 7 Druder. — Hierauf hielt Herr Reichstagsabgeordneter Hermann Rolkenbühr einen Vortrag über das Unfallversicherungsgesetz. Das vorzügliche Referat fand den vollsten Beifall der Versammelten. — Als Termin, an dem die in der Generalversammlung beschlossenen Statutenänderungen in Kraft treten sollen, wurde der 1. April 1900 festgesetzt. — Einem Kollegen, der zur Kontrollerversammlung mußte, wurde von seinem Prinzipale für die veräumte Zeit (2 1/2 Stunden) ein Lohnabzug gemacht. Der Kollege, der sofort hiergegen protestierte, will noch einmal versuchen, auf gültigem Wege sein Recht zu bekommen. Weingit ihm das nicht, so wird er durch Klage beim Gewerbegericht sein Recht suchen. Der Vorsitzende forderte die Kollegen auf, sich derartige Abzüge nicht gefallen zu lassen, da laut § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuches der Arbeitgeber zu einem solchen Lohnabzug nicht berechtigt ist. — Kollege Andreas nahm nunmehr Gelegenheit zu erklären, daß er bei seiner in voriger Versammlung gemachten Äußerung betr. die Schreibweise des Kollegen Rezhäuser gegen die sozialdemokratische Partei bleibe. An der Hand der betreffenden Nummern des Corr. führte Andreas den Beweis, daß Kollege Rezhäuser tatsächlich auf kurze Notizen mit spaltenlangen Artikeln, in einem Falle sogar mit einem Artikel, der mehr wie eine ganze Seite einnimmt, antwortete. Weiter erklärte Redner, daß er die folgende Äußerung auf der Generalversammlung des Verbandes in Mainz (Protokoll S. 47) nicht gethan hat: „Gegen eine Partei, welche immer predigt: Arbeiter, vereinigt Euch!“ und dann ganz genau gegen uns und die Organisation heßen läßt, finde ich die Entgegnungen Rezhäusers noch lange nicht scharf genug.“ Er habe gesagt, daß man gegen Redaktoren, die einer Partei angehören, die auf ihre Fäulnis geschrieben hat, Arbeiter, vereinigt Euch!“ und die gegen unsre Organisation heßen, nicht scharf genug vorgehen kann. Von einer Partei, die gegen uns und unsre Organisation heßen läßt, habe er nicht gesprochen. Jahrmart hält die Schreibweise des Kollegen Rezhäuser gegen die Partei für vollständig richtig und bringt eine Resolution ein, die sich mit der Schreibweise Rezhäusers einverstanden erklärt. Bei der Unterstützungsforderung für diese Resolution erhob nur Kollege Jahrmart die Hand. v. d. Ahé wendete sich gegen die Ausführungen Jahrmarts. Die Schreibweise Rezhäusers reize direkt zum Widerspruch. Marzi spricht gleichfalls gegen Jahrmart. Nachdem letzterer auf die Ausführungen der beiden Vorredner erwidert, war die Tagesordnung erschöpft und schloß der Vorsitzende die Versammlung.

**Hannover.** Am 13. April nach hier selbst im 54. Lebensjahre der Buchdruckerbesitzer und Verleger des hannoverschen Tageblattes Hermann Schlüter. Eine tödliche Krankheit raffte damit einen Mann dahin, dessen Name durch sein loyales Wesen, seinen wohlwollenden Charakter und seinen gerechten Sinn für die Gewerkschaft weit über die Grenzen Hannovers bekannt geworden ist. Der viel zu früh Dahingegangene übernahm als praktischer Buchdrucker, nachdem er in Leipzig, Paris usw. reiche Kenntnisse gesammelt, im Jahre 1868 mit dem langjährigen Faktor Fr. Schmitz das väterliche Geschäft, die Schütterische Buchdruckerei. Nachdem der Verstorbenen im Jahre 1871 vom Schlachtfelde mit dem Eiferen Kreuze geschmückt sein durfte und sich dem Geschäft voll und ganz widmen konnte, nahm dasselbe einen bedeutenden Aufschwung; auch in rechtlicher Beziehung, denn der Verstorbenen war der erste, der in Hannover für seine Zeitung Notationsmaschinen anschaffte. Seine Tätigkeit beschränkte sich jedoch nicht allein auf das eigene Geschäft, sondern er stellte sich auch in den Dienst der Buchdrucker selbst. Als langjähriger erster Vorsitzender der Unterstützungskassen des Buchdruckervereins in Hannover hat er nicht nur in hochherziger Weise im

Interesse der Kranken und Stedien gewirkt, sondern auch der Invalidenkasse größere Summen gesendet zum Wohle der Gesamtgewerkschaft Hannovers. Als stellvertretender Vorsitzender des Deutschen Buchdruckervereins sowie in seiner Eigenschaft als Prinzipalvertreter im Tarif-Ausschusse für den Kreis I Nordwest war er in Gemeinschaft mit dem Geschäftvertreter unermüdet thätig, um den Tarif in diesem Kreise zur Einführung zu bringen und den Frieden zwischen Prinzipalen und Gehilfen aufrecht zu erhalten. In seinem Geschäft war der Verstorbenen ein humaner, edelthunderer Ehe. Auch dem Lokalvereine Hannover hat er stets ein großes Interesse entgegengebracht. Der Heimgang dieses edlen Charakters wird in allen Kreisen tief empfunden. Das nach Tausenden zählende Trauergefolge, das am Ostermontag dem Verewigten die letzte Ehre erwies, legte denn auch bereites Zeugnis ab von all der Liebe und Verehrung, die sich Hermann Schlüter im Kreise der Buchdrucker sowie in ganz Hannover durch sein menschliches Denken und Handeln erworben. Die Gewerkschaft Hannovers betrachtet in dem Verstorbenen einen allezeit loyalen Prinzipal sowie einen wahren Freund und Kenner des Buchdruckerberufes, und indem sie ihm über das verschlossene Grab ein „Ruhe sanft!“ nachruft, hofft sie, daß die vom Verstorbenen berufenen Nachfolger und Leiter des Geschäfts stets eingedenk des Entschlafenen auch ferner in loyalem Sinne wirken und das bestehende friedliche Verhältnis weiter fördern mögen zum Wohle des Geschäfts und der Gewerkschaft.

**Landshut.** In der am 7. April abgehaltenen, erfruchtigerverweise gut besuchten ordentlichen Mitgliederversammlung wurde beschlossen, das diesjährige Johannistfest, verbunden mit der 50-jährigen Jubelfeier unsers Altmeisters Gutenberg, in offizieller Weise zu feiern. Es erfolgte hierauf die Wahl des Festkomitees, bestehend aus fünf Kollegen. Die weiteren Punkte der Tagesordnung fanden raiche Erledigung. Zum Schluß dankte der Vorsitzende Kollege den Mitgliedern für das Interesse, das dieselben heute an den Tag legten und drückte den Wunsch aus, daß das Johannistfest in würdiger Weise verlaufen möge.

**Swinemünde. (Beripäter.)** Am 1. April beging in aller Stille der Vertrauensmann unsrer diesigen Mitgliedschaft, Kollege Karl Aufbaum, sein dreißigjähriges Verbandsjubiläum. Zu dieser seltenen Feier hatte sich am Vormittag des genannten Tages eine Deputation der diesigen Mitgliedschaft in der Wohnung des Jubilars eingefunden und überreichte demselben für seine der Mitgliedschaft sowohl wie dem Verbands geleisteten Dienste ein kunstvoll von dem Kollegen Buchta ausgeführtes Diplom. Sichtlich gerührt für diese kleine Aufmerksamkeit dankte der Jubilar und gelobte, auch fernerhin dem Verbands eine kräftige Stütze zu sein. Hier in Swinemünde war der Jubilar es hauptsächlich, der das Samenkorn des Verbandes ausstreute und ihm haben wir es zu verdanken, daß die Zustände hier, man kann wohl sagen, wirklich gute sind. Darum sei ihm auch hier noch an dieser Stelle der wärmste Dank der Kollegenchaft Swinemündes zugesichert. Möge es dem Jubilar und alten Kämpen noch lange Jahre vergönnt sein, in unsrer Mitte als Vertrauensmann zu wirken und zu wirken.

## Rundschau.

Für die Gutenbergsfeier in Mainz geht uns das offizielle Programm zu. Danach bildet den Beginn des Festes die Eröffnung der typographischen Ausstellung im kurfürstlichen Schlosse am Samstag den 23. Juni, mittags 12 Uhr. Abends um 7 Uhr folgt die Ausführung des Händelschen Oratoriums Judas Maccabäus (Christenröcher Bearbeitung) in dem Konzertsaal der Mainzer Liebertafel. Als Hauptfesttag ist Sonntag, 24. Juni, in Aussicht genommen. Vormittags 10 Uhr wird in der Stadthalle die atabemische Feier abgehalten. Dieselbe wird eingeleitet durch die Jubelouverture von Weber, welcher sich die Begrüßung der Festgäste durch den Oberbürgermeister anreicht. Hierauf gelangt die für das Fest eigens komponierte Volkshafte Kantate zum Vortrage, bei welcher ungefähr 400 Männer- und 700 Anabenstimmen mitwirken werden. Die dem Vortrage folgt die Festrede, gehalten von Prof. Dr. Köster aus Leipzig und den Schluß bildet der Chor Die Himmel erzählen die Ehre Gottes aus der Händelschen Schöpfung. Von der Stadthalle aus begeben sich die Festteilnehmer nach dem Gutenbergplatze, um dem großen Sohne der Stadt Mainz zu huldigen. 800 bis 900 Männer- und 800 Anabenstimmen werden das Te Deum von Reinken abhingen, in den Jubel der Menge mischen sich die Donner der auf den Wällen aufgeschlagenen Kanonen, das Geläute aller Glocken und Trommelwirbel. Den Schluß bildet das Lied Heil dir Moantia, ebenso wie das Neutommische Te Deum zum erstenmale bei der Einweihung des Gutenbergdenkmals im Jahre 1837 zum Vortrage gebracht. Nachmittags um 3 Uhr findet im Gesellschaftsgebäude des Casinos Hof zum Gutenberg ein Festessen statt und zugleich verarmelt sich in der Neuen Anlage die Flinger Gutenbergs aus Deutschland und den Nachbarländern. Mit einem abends um 8 Uhr in der Stadthalle beginnenden Kommerse, bei welchem die diesigen Gesangsvereine und mehrere Musikkapellen mitwirken, geben die Festlichkeiten des 24. Juni zu Ende. Der 25. Juni (Montag) gilt dem historischen Festzuge. Der Zug setzt sich 10 Uhr vormittags in Bewegung.

Ein großartig gedachtes Kostümfest in der Stadthalle und im Stadthalgarten bilden den Schluß des dritten Tages. Für Dienstag den 26. Juni ist vorgehen: Vormittags um 10 Uhr eine Gewerkschaftsversammlung im kurfürstlichen Schlosse, die sich mit dem zu gründenden Gutenbergmuseum und dessen weiterer Entwicklung beschäftigen wird und nachmittags um 2 Uhr eine Festfahrt auf dem Rheine, zu welcher der Bürgermeisterei bereits eine große Anzahl von Schiffen zur Verfügung gestellt worden ist. In Bingen und auf dem Rückwege in Eltville erfolgt eine kurze Begrüßung der Festgäste durch die dortigen Stadtverwaltungen. Eine Beleuchtung der Ufer längs des Rheines und der Ufer wird zur Verschönerung der Festfahrt wesentlich beitragen. Ueber die Festtage hinaus erstreckt sich die geplante typographische Ausstellung in den Räumen des kurfürstlichen Schlosses. Dieselbe wird die Fortentwicklung der Buchdruckerkunst von ihren Anfängen bis zur Zeit mit Einschluß der graphischen Künste und der verschiedenen Zweige des Buchgewerbes durch reiches Material zur Anschauung bringen.

Die Oster- und Jahres-Ausstellung im Deutschen Buchgewerbehaus zu Leipzig wird in diesem Jahre besonders reichhaltig werden. Zu dieser Ausstellung ladet im Auftrage des Vörsenvereins der deutschen Buchhändler der Vorstand des Deutschen Buchgewerbevereins den Buchhandel zur Beschickung dieser Ausstellung ein. In dem betreffenden Zirkulare heißt es: „Zum erstenmale wird diese Ausstellung der Neuigkeiten des deutschen Buch-, Kunst-, Landkarten- und Musikalienhandels in unserm neuen Heime, dem Deutschen Buchgewerbehaus veranstaltet. Ein ganz besonderes Gewicht legen wir auf die in Vorbereitung befindlichen hervorragenden Erscheinungen, von denen wir Ausbängebogen, Illustrationsproben, Einbanddecken u. dergl. unter Angabe des Preises und der Zeit des Erscheinens erbitten. Die für diese Ausstellung bestimmten Gegenstände müssen bis zum 30. April in der Geschäftsstelle des Deutschen Buchgewerbevereins zu Leipzig, Deutsches Buchgewerbehaus, Dolzstraße, eingetroffen sein, wozu alle Sendungen und Anfragen zu richten sind. Ab 1. Oktober wird diese Ausstellung auch dem Publikum kostenfrei zugänglich sein.“

Arbeitswillige werden gesucht! Auf eine Annonce im „Minuch“ erhielt ein Kollege in Potsdam folgende Offerte: „Gutenberg-Bund, Ortsverein Stettin, Stettin, den 7. April 1900. Sie erhalten hier durch mich sofort angenehme Kondition, wenn Sie dem Gutenberg-Bunde beitreten. Telegraphieren Sie sogleich, ob Sie dieses wollen! Minimum 23,10 Mk. Seit mehreren Wochen 15 bis 20 Stellen durch unsern Nachweis zu befehen, aber keine konditionslosen Mitglieder vorhanden. Invaliden-, Kranken-, Konditionslosen-, Reise-Unterstützung zusammen 75 Pf. Wochenbeitrag. H. Trieloff.“ (Im vorliegenden Falle scheint die Vermittlung von Arbeitskräften in eine Druckerei zu gehören, wo die Verbandsmitglieder entweder um ihrer Menschwürde willen die Stellen verweigern oder wo erst nach dem Austritte der Verbandsmitglieder den Hausverherrn der Tarif bewilligt wurde. Wie stolz der H. Trieloff vom „Minimum“ spricht, als ob er und seinesgleichen jemals für den Tarif einen Finger gerührt und als ob es dem G. B. zu danken wäre, daß in Stettin überhaupt ein Minimum von 23,10 Mk. besteht. Da die Herren noch 15 bis 20 Stellen zu vermitteln haben, so wird die tarifreue Gewerkschaft den Händlern einmal schärf auf die Fäulnis geben, ob diese Vermittlung unter Beobachtung der Bestimmungen des § 48 des Tarifes geschieht. Im übrigen spricht die Auserwählung der Stettiner Händler für sich selbst. Ob da ein mehrfach prämiierter Streiftreger oder ein totaler Fäulner oder ein ehemaliger Strafvingler sich meldet, ist alles egal. Vorfragen werden nicht gestellt, die Hauptsache ist nur, daß der Mann der 7., Großen-Organisation beiträgt. Es muß herrlich um die „werbende Kraft“ einer „Organisation“ bestellt sein, die auf diese Weise ihre Mitglieder telegraphisch zusammenbettelt. Ein solches — wir müssen uns den passenden Ausdruck verjagen) ist wirklich berechtigt, von „wahrer Nächstenliebe“ und „echter Kollegialität“ zu sagen. Nun, die Herren genießen das Wohlwollen aller Tarifsignoranten und Lehrlingsgüchter, deshalb haben die Arbeitsnachweise der unentwegten Hausverherrn auch fortwährend „15 bis 20 Stellen zu befehen!“

Einem schätzbaren Meinstal erlebte neulich das Wiesbadener Tageblatt, welches mit dem dortigen Generalanzeiger in beständigem Unfrieden lebt. Ersteres stand nämlich im Verbands, letzteres neben anderen Sachen auch Koncertprogramme nachzudrucken und schob nun der Generalanzeiger, um der Sache auf den Grund zu geben, einem solchen Programme folgende späßige Koncertpistie ein:

6. Gledjische Weisen:	
Grebuellesch hä . . .	Emmargorp
„Ella Reziezna“ . . .	Larcing
M6v neckurd . . .	Riw

Das Tageblatt ging auf den Leim und druckte auch diese vier Zeilen ab. Anders Tages erklärte der Generalanzeiger den Sinn der „gedjischen“ Worte. Von unten, rückwärts nach zurück und hinanzugehen. Heßen sie buchhabengetreu: Wir drucken vom Generalanzeiger alle Programme ab. Schellenberg.

Dem durch seine weit und breit bekanntest vollständigsten Lieber in Arbeiterkreisen in gutem Andenken sie

henden Komponisten Heinrich Heine, dem Komponisten des Liedes: „Ein Sohn des Volkes will ich sein und bleiben“, wurde auf dem Johannisriedelhofe zu Leipzig ein Grabdenkmal errichtet und daselbst am 16. April entthüllt.

Die Arbeiter-Bildungsschule Berlin (Neue Hofstraße 3, Hof, I) hat für das II. Quartal 1900 folgenden Lehrplan aufgestellt: Montag den 23. April: Nationalökonomie (Marx ökonomische Lehren; Vortragender: Dr. Konrad Schmidt. Donnerstag den 26. April: Rede-Uebung (Mejerer) und Diskussion über Thematia aus dem wirtschaftlichen, gewerkschaftlichen und geistigen Leben; Vortragender: Rechtsanwalt Viktor Fränkl. Freitag den 27. April: Geschichte (Kultur- und Kunstgeschichte im 19. Jahrhundert); Vortragender: Dr. Rudolf Steiner.

Durch Verordnung des sächsischen Ministeriums des Innern ist die öffentliche Ankündigung von Geheimmitteln, die zur Verhütung und Heilung von Pflanzenkrankheiten bestimmt sind, untersagt worden.

Da den Arbeitern in Plauen i. V. kein größerer Saal zu Versammlungen zur Verfügung steht, beschloß das dortige Gewerkschaftskomitee vorbereitende Schritte für Erbauung eines Gewerkschaftshauses zu unternehmen.

Das Hlensburger Gewerkschaftskomitee beabsichtigt ein Arbeiter-Sekretariat zu errichten. Jedoch soll vorher eine Urabstimmung unter den dortigen Mitgliedern der Gewerkschaften stattfinden.

In München hat die Zwangsbannung der Buchbinder mit 86 gegen 15 Stimmen ihre Auflösung beschloßen. In Kempen (Niederrhein) hat die Zwangsbannung der Antreiber denselben Beschluß gefaßt.

Die auch von uns gebrachte Nachricht, daß die evangelischen Arbeitervereine in ihrer Gesamtheit dem deutschen Flottenverein beigetreten seien, entspricht nicht voll und ganz den Tatsachen. Nach der Frankf. Ztg. liegt nur erst ein dahingehender Antrag dem Ausschusse des Gesamtverbandes evangelischer Arbeitervereine zur Beschlußfassung vor. — Dies dürfte jedoch ebenfalls zu dem von uns im voraus gemeldeten Eintritte führen.

Eine Konferenz für die christlichen Angestellten der deutschen Post- und Telegraphenverwaltung soll im Mai in Berlin abgehalten werden. Es soll die Gründung eines „Verbandes gläubiger Postangestellten“ geplant sein. Ein Organ für die Postgläubigen, „Die christliche Post“, soll bereits bestehen.

In Stuttgart wurde am 8. April ein „christlicher Eisenbahnerstag“ abgehalten. Der neue Verband soll bereits 4000 Mitglieder zählen.

Die Marinarbeiter Leipzigs befinden sich in einer Lohnbewegung. Eine eventuelle Verständigung erscheint bei der vorhandenen Starrköpfigkeit der Unternehmer als aussichtslos. Die Lohnbewegung der dortigen Tapezierer ist definitiv beendet. 160 Gehilfen arbeiten in 45 Werkstätten zu den neuen Bedingungen. Ein voller Erfolg wurde somit nicht erzielt.

Unangebrachte Sparanfänge und zwar bis zur höchsten Potenz, übt nach der Papiersetzung das Amtsgericht zu Arnstadt (Thür.) im Briefwechsel mit dem Publikum. Es verwendet nämlich zu seinen Schriftstücken ungewundene Briefumschläge, denen Streifen andern Papiers angeheftet, angummert und das Ganze hierauf zurechtgeschnitten wird. Abgesehen von dem Zeitverluste bei

der Verteilung solcher Sachen und dem höchsten Aussehen derselben, dürfte auch das Ansehen einer solchen Zeitschrift dadurch gerade nicht gewinnen.

Der Streik der Banarbeiter in Bremen ist beendet, die Unternehmer stellen jedoch die Ausständigen nicht ein, sondern ziehen Arbeiter aus Oesterreich und der Provinz Kosen heran. Jedoch sollen diese Arbeiter „germanisiert“ werden. Diese Rache der Unternehmer dürfte nur die soziale Kluft zwischen Arbeitern und Unternehmern tiefer reisen.

In Krefeld befinden sich 115 Tischler im Auslande. Außerdem sind 80 Streifende bereits abgereist und 60 arbeiten zu gestellten Bedingungen.

Am Walzenburger Kohlenreviere wurden 100 sächsische Bergarbeiter ausgewiesen.

Die Zwidauer Saalbesitzer haben den Stadtrat gebeten, die geplante Errichtung eines Variete-Theaters nicht zu gestatten. Das Gesuch ist natürlich dem lieben Konkurrenzneide entsprungen.

In Leipzig wurde ein rumänischer Student zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er aus den Werken der Umveritätsbibliothek Landkarten u. dergl. herausgeschnitten und entwendet hatte.

In Berlin macht sich seit einigen Tagen die Kohlennot recht bemerkbar. Die Kohlenpreise sind seit Mitte Dezember von 90 Pf. auf 1,20 Mk. für 100 Liter gestiegen.

#### Gingänge.

Zur Gutenberg-Feier! Drei Künstlerpostkarten, worunter die offizielle Postkarte des Festkomitees in Mainz, sind bei uns eingegangen. Den Allenwertigsten derselben hat der Kunstverlag von L. Klemm in Frankfurt a. M. übertragen erhalten. Die Karten sind in allen Kunst-, Buch- und Papierhandlungen erhältlich. Die Firma versendet die Karten am 24. Juni auch direkt ab Mainz. Der Preis jeder Karte beträgt 15 Pf.

Von der neuen Wochenchrift Presse, Buch, Papier, Berliner Graphischer Lokalanzeiger, begründet von Ernst Morgenstern, dem Herausgeber des Buch- und Steinruders, liegt die erste Nummer vor. Diese Wochenchrift ist für die Berliner Druck-, Buch- und Papierindustrie, Lithographie, Stein- und Lichtdruck, Schriftgießerei, Maschinenfabrikation, Reproduktionstechnik, Buch-, Papier- und Schreibwarenhandel sowie Buchbinderei bestimmt. Aus dem Inhalte des ersten Heftes heben wir hervor: Was ist besser: reisen lassen oder insizieren? — Amerikanisierende Großbetriebs-Tendenzen in der Berliner Buchindustrie. — Ist der Berliner Buchbindereibetrieb dem Leipziger bereits gewachsen? — Neues von der graphischen Woche. — Berliner Verkehrs- und Verbrauchsstatistik. — Berliner Vereinsberichte. — Schriftgießereibericht der Woche.

#### Briefkasten.

St. in Berlin: 9,00 Mk. — G. in Würzburg: 3,50 Mk. — H. in Hensburg: Ihrem Wunsch wird entsprochen, nur wollen Sie uns event. Veränderungen rechtzeitig bekannt geben. Gruß! — B. in Bodum: 3,25 Mk. — D. in Hamburg: 5,50 Mk.

#### Verstorben.

In Neber am 9. April der Buchdruckermeister Wilhelm Mettler, 74 Jahre alt (Präsident der Getreuen von Neber).

#### Verbandsnachrichten.

**Württemberg.** Der neugewählte Vorstand setzt sich für das Jahr 1900 folgendermaßen zusammen: Moritz Schröter, Vorsitzender; Karl Kute, Kassierer; Karl Hoher, Schriftführer; Adolf Dengler und Heinrich Gehlinger, Beisitzer; Heinrich Ghnis und Georg Lober, Revisoren.

**Bezirk Dortmund.** Der Seher Sohn Kleine wird hiermit aufgefordert, innerhalb acht Tagen seinen Verpflichtungen nachzukommen, widrigenfalls Ausschluß erfolgt.

**Bezirk Duisburg.** Die zweite diesjährige Bezirksversammlung findet Sonntag den 20. Mai, nachmittags 4 Uhr, in Wesel statt. Tagesordnung und Beschlüsse des Lokales geben den Mitgliedern per Zirkular zu. Eventuelle Anträge sind bis spätestens den 6. Mai beim Vorsitzenden Joh. Menz einzureichen.

**Bezirk Krefeld.** Die Adresse des Bezirksvorstehers ist wie bisher: Wilh. Oeffermanns in Krefeld, Nonnenkirchstraße 28. Wir bitten die Kollegen, dies im Adressenverzeichnis richtig zu stellen. Der Bezirkskassierer M. Bücher wohnt vom 16. Mai ab: Lindenstr. 145, II.

**Düsseldorf.** Die Drucker Jos. Klipping aus Neuf, Gustav Jacob aus Liebenwerda und Edmund Oberhardt aus Duisburg, welche, ohne ihre Verbandangelegenheiten zu regeln, von hier verschwunden sind, werden aufgefordert, sich innerhalb 14 Tagen mit dem hiesigen Kassierer K. Wörner, Kölnerstr. 82, in Verbindung zu setzen, widrigenfalls Ausschluß erfolgt.

#### Tarif-Amt für Deutschlands Buchdrucker.

Berlin SW, Friederichstraße 239.

#### Bekanntmachung.

Am 13. d. M. starb unser verehrter Mitarbeiter im „Tarif-Ausschusse der Deutschen Buchdrucker“, das Prinzipalsmitglied für den I. Tarifkreis (Nordwest)

**Herr Hermann Schlüter**  
in Hannover.

Wir verlieren in demselben ein treues Mitglied unserer Tariforganisation, das sich an unserer gemeinsamen Arbeit rege beteiligte und dem ein gebührender Anteil an der Verallgemeinerung des Tarifes zu danken ist.

Die Tariforganisation wird dem Verstorbenen deshalb ein treues Gedenken bewahren.

Berlin, 14. April 1900.

Hg. W. Bügenstein, L. S. Giesecke,  
Vorsitzende.

## Notationsmaschinenmeister

für vierseitige Frankenthaler Notationsmaschine u. Accidenzdruck, Kunsterotypen, durchaus selbständiger, sicherer, fleißiger und gewandter Arbeiter, erhält in Nordwestdeutschland dauernde Stelle. Gut empfohlene Herren wollen Offerten unter Nr. 788 an die Geschäftsstelle dieses Blattes senden.

Zum sofortigen Antritte suche ich

### Buchdruck-Maschinenmeister.

Nur selbständige Arbeiter wollen sich offerieren bei **Johann Künzner**, Buchdruckerei, Leipa (Böhmen).

Ein junger, umsichtiger **Maschinenmeister** findet bei aufstrebenden Leistungen dauernde Stellung. Anfangsgehalt 23 Mk. pro Woche. Baldige Anmeldungen erwünscht unter A. B. 821 durch die Geschäftsstelle d. Bl.

Gelübte

## Hand- und Komplettmaschinengießer

(System Rüstermann), Fertigmacher (Höbchobler) und Schriftstellerinnen finden sogleich Beschäftigung in **B. Cronaus Schriftgießerei**, Schöneberg-Berlin.

Zuverlässiger Fertigmacher und Höbchobler wird zum baldigen Antritte in dauernde Kondition gesucht.

**C. F. Hübl**, Schriftgießerei, Leipzig-Reudnitz.

### Gelübte Teilerinnen

finden sofort lohnende und dauernde Beschäftigung in der **Schriftgießerei Emil Gurich**, Berlin S., Ritterstraße 90.

Echtiger

### Expedient und Kontorist

gelernter Seher, sucht Stellung. Beste Offerten erb. an **G. Meyer**, Wostlar, Rosenstraße 4. 1828

## Zigarren!

Ausser unsrer nebenstehenden Spezialmarke **Edelweiss** à 4,50 Mk. empfehlen wir folgende beliebte Sorten:

Malgischöhen	2,50 Mk.
Marko Tip Top	3,-
Bravour, Bock-Façon	3,50
Casa Real	3,50
Hollandia, 12 1/2 cm lang	3,75
La Costa	4,-
Felicola, besonders beliebt	4,50
El Imperio, Brasil	4,50
Gloria Mundi, bei den Lesern dieses Blattes gut eingeführt	5,-
El Puerto, Topedo-Façon	5,-
Victoria, Regina	6,-
Fin de siècle	6,-

Denjenigen Rauchern, die keinerlei Wert auf das Aeusserere der Zigarre legen, sondern lediglich auf gute Qualität sehen, empfehlen wir folgende

**Ausschuss-Sorten** welche ca. 16 1/2 bis 25% billiger sind als diesalb. Marken in rein sortierten Farben:

Ausschuss I	3,80 Mk.
Ausschuss II	4,20
Ausschuss III	4,50
Ausschuss IV	5,-
Havana-Fehlfarben	7,50

Ausführliche Preisliste franko.

Versand nicht unter 100 Stück von einer Sorte gegen Nachnahme, von 500 Stück an portofrei, den Lesern des Correspondenten bewilligen wir bei Bezugnahme auf dieses Blatt schon bei Entnahme von 100 Stück 5% Rabatt, sonst erst bei 1000 Stück. **Nicht Zugewandenes nehmen wir auf unsere Kosten zurück.**

## Rauscher & Fabisch

Lieferanten zahlr. Beamtenvereine u. Militärkasernen.  
**Berlin NW**, Friedrichstraße 94, Fabrikgebäude I. Et.  
Kein Ladengeschäft.

100 Stück  
Mk. 4,50.

Alterer

## Notationsmaschinenmeister

erste Kraft, mit reichen Erfahrungen an Augsburger, König & Bauerschen und Hummelschen Maschinen, bester Stereotypen, sucht per sofort oder später **dauernde, selbständige** Stellung. Beste Offerten erbeten an **D. Meyer**, Barmen, Bannewiese 12, II. [831]

Kein strebsamer

## Anzeigensetzer

sollte versäumen, sich das von der gesamten Fachpresse, wie in Privatzeitschriften günstig beurteilte, 208 wirkungsvolle Anzeigenmuster enthaltende Werk: „Der Inseratensatz“ anzuschaffen. Gegen Einsendung von 1,10 Mk. (5 Expl. 4,70 Mk., 10 Expl. 7,50 Mk.) franko zu beziehen von **H. Elle** in Giessen. [741]

## Gutenberg-Feier.



## Manschettenknöpfe

in Nickel à Paar 1,25 Mk., Fassung und Mechanik vergoldet à Paar 2 Mk., in Gold-Double à Paar 4,50 Mk. Porto 20 Pf.

**Graphische Verlags-Anstalt, Halle-Saal.**



als Anhänger

— verstellbar —  
per Stück 70 Pf.  
portofrei.

H. Watermann, Pforzheim, Obere Au 14.

## Hamburg.

Verein der Stereotypen u. Galvanoplastiker von Hamburg-Altona u. Umg.

Sonntag den 22. April, nachmittags 3 Uhr, im Lokale des Herrn Benzel, Ede Ernh Meißtrahle:

### Verammlung.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird um zahlreiches Erscheinen eruchtet. Der Vorstand. [838]

## Königsberg i. Pr.

Sonabend den 21. April, abends 8 Uhr. **Verammlung** im großen Saale der Jubiläumshalle. Tagesordnung u. a.: Vorschläge zur Wahl des Gauvorstandes. — Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen bitten. Der Vorstand. [834]

## Buchdruckereimaschinenmeister-Invalidentasse zu Leipzig.

Freitag den 27. April, abends 8 Uhr im Restaurant Johannissthal:

### Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Vorstandsbericht; 2. Kassenbericht; 3. Wahl und Entlassung des Vorstandes; 4. Remuneration des Kassierers; 5. Beschlußfassung über event. eingegangene Anträge.

Unentgeltliches Fernbleiben wird auf Grund des Statuts mit 50 Pf. Strafe belegt. Kollektiventschuldigungen sind unzulässig. Der Vorstand. [836]

**Plauen i. V.** Sonabend den 21. April, abds. 7/9 Uhr: **Verammlung** im Restaurant zum **Elstertale**. Allseitiges Erscheinen ist erforderlich. [827]

**Möbl. Zimmer f. 2 Herren** z. v. Leipzig, Körnerstr. 7, I. r.

Unsern lieben Freunde und Kollegen

### Hermann Dost

aus Magdeburg

als letzten Gruss gewidmet.

So ruh' denn sanft, Du lieber Freund und ehrlicher Kollege,

Erst 24 Jahr — entriss Dich uns der Tod. Die schlimme Krankheit des Berufs Dir auf dem Wege

Zu ernstem schönen Streben jäh ein Halt gebot! An Deinem Grabe haben trauernd wir gestanden: Die treue Mutter, Schwester und Kollegenschaar, Die sich in treuer Lieb' und Freundschaft zu Dir fanden

Und Deiner denken werden immerdar.

Hamburg, 13. April 1900. [845]

Die Kollegen des Hamburg. Fremdenblattes.

### Todes-Anzeige.

Am 12. April, abends 7 Uhr, verschied bei seinen Eltern in Zwickau i. S. nach langem Leiden an der Beruſkrankheit unser lieber Kollege, der Schriftsetzer

### Ernst Lang

im Alter von 22 Jahren. Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren

Die Kollegen der kgl. Universitätsdruckerei von H. Stürtz in Würzburg. [840]

Karfreitag früh 7 Uhr verschied sanft nach langem, schmerzvollem Krankenlager unser treuer Kollege, der Schriftsetzer

### Karl Heidemann

im Alter von 42 Jahren.

Ein ehrendes Andenken wird ihm stets bewahren [844]

Die Kollegenschaft vom Bezirke und Orte Bochum.

Am 12. April verschied hier nach langem Leiden, nachdem er als Todtkranker aus der Fremde ins Elternhaus zurückgekehrt war, der Schriftsetzer

### Ernst Julius Lang

aus Zwickau im Alter von 22 Jahren an der Beruſkrankheit. [830]

Ein treues Andenken bewahrt ihm

Die Mitgliedschaft Zwickau.

**Dortmund.** Samstag den 21. April, abends 8 1/2 Uhr: **Verammlung** im Vereinslokale. Der Vorstand. [841]

**Duisburg.** Samstag den 21. April, abds. 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale: **Monatsversammlung.** Tagesordnung: 1. Geschäftliches; 2. Kassenbericht; 3. Gewerkschaftskartell; 4. Eventuelle Anträge zur Bezirksversammlung; 5. Verschiedenes. [835]

**Lübeck.** Sonnabend den 21. April, abends 9 Uhr. **Monatsversammlung** im **Goldnen Apfel**, Schmiedestraße. Tagesordnung: 1. Mitteilung; 2. Jahresbericht; Wahl des Komitees, Gewerbebevollmächtigung, eventuelle Beteiligung an der Hamburger Jubelfeier; 3. Bericht der Kartellbelegierten; 4. Gewerbebevollmächtigung fürs Kartell; 5. Vereinsangelegenheiten. — Um das Erscheinen sämtlicher Kollegen wird dringend eruchtet. Der Vorstand. [847]

# Gesangverein „Typographia“ Krefeld.

Sonntag den 6. Mai, abends 6 Uhr, in sämtlichen Räumen der Königsburg:

## I. STIFTUNGSFEST

unter Mitwirkung der Kollegen-Gesangvereine von Düsseldorf, Gberfeld und Barmen sowie mehrerer Solisten.

### Hervorragendes Programm!

Zu dieser Festlichkeit laden die Kollegen der umliegenden Ortsvereine ergebenst ein. Der Vergnügungs-Ausschuß.

Der Vorstand. [837]

## Kloppholz-Gutenberg, Leipzig.

Sonntag den 29. April im Theaterloale des Kristallpalastes:

## ★ Unterhaltungs-Abend ★

bestehend in Konzert (Kapelle Hartmann), Theater und Ball.

Zur Aufführung gelangt: **Sie weiß etwas!** Schwank in 4 Aufzügen von Rud. Kucifel.

Programme für Gäste im Vorverkauf à 25 Pf. sind Dienstags in den Singstunden (Stadt Hannover), Sonnabends im Klubloale **Café Gutenberg** sowie beim Kollegen Ritzsche (Vereinsbüro) zu haben; an der Kasse 30 Pf. — Einlaß 5 Uhr. **Anfang 6 Uhr.** Beginn des **Balles 10 Uhr.** Der Vorstand. [848]

Neu! Originell!

Restaurant

Sehenswert!

## ZUM NORDPOL.

Grossartige Dekoration und Scenerie naturgetreu nach F. Nansens Schilderung seiner Nordpolreise.

Kleine Fleischergasse 12, Leipzig, Kleine Fleischergasse 12.

Höchst komfortable Einrichtung. Reichhaltige Speisekarte zu jeder Tageszeit. Grasse Auswahl von Stammgerichten zu 30 Pf. — **Vorzügliche Biere aus der Steigerbräuerei Erfurt.**

➡ **Täglich Konzert renommierter Kapellen!** ➡

843]

Gemütliche Gesellschaftszimmer zu 30 bis 35 Personen. 0. Fahrgr.

Am 11. April starb in Königsberg in Pr., wo er seiner militärischen Dienstpflicht genügte, unser mehrjähriger Mitarbeiter, der Schriftsetzer

### Rudolf Koselowski

im 32. Lebensjahre an Lungenentzündung.

Der Verstorbene war uns stets ein lieber Kollege, dem darum ein freundliches Andenken dauernd bei uns gesichert ist.

Berlin, den 14. April 1900. [839]

Die Kollegen der Offizin Julius Sittenfeld.

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, unsere Kollegen von dem am 13. d. Mts. erfolgten Ableben des Buchdruckereibesetzers Herrn

### Hermann Schlüter

Prinzipalsvertreter für den Tarifkreis I (Nordwest) in Kenntnis zu setzen.

Der Verstorbene war ein warmer Freund und Gönner unsers Vereins, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. [846]

Lokalverein Hannover, V. d. D. B.